Ostdeutsche Tischler wieder mit Tarif

Foto: IG Metall

Die Entgelte im ostdeutschen Tischlerhandwerk sind mit Jahresbeginn 2018 für Facharbeiter um 11,1 Prozent gestiegen. In einem Jahr erhöhen sie sich um weitere 4,4 Prozent. Das sieht ein neuer Tarifvertrag vor, den die IG Metall und die Tarifgemeinschaft für das ostdeutsche Tischlerhandwerk zum 1. Januar in Kraft setzten.

Ost-West-Angleichung geht voran

Die Eckeinkommen steigen demnach von 1958 auf 2175 Euro und ab 2019 auf 2262 Euro. Von der Tariferhöhung können bis zu 32 000 Beschäftigte in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen profitieren. Voraussetzung ist: Sie arbeiten in einem Innungsbetrieb und/oder sind Mitglieder der IG Metall. Die Lehrlingsentgelte stiegen im gleichen Verhältnis wie die Tarife der Fachkräfte. Auszubildende könnten also künftig monatlich bis zu 116 Euro mehr in der Tasche haben.

Tischler: attraktiver Beruf mit Zukunft

»Mit den neuen Einkommen ist der Tischlerberuf wieder attraktiv und zukunftsfähig«, sagte Bodo Grzonka, der für die IG Metall die Verhandlungen führte. Der Vorsitzende der Tarifgemeinschaft Neue Bundesländer, Hans Höfler, nannte das Tarifergebnis »einen großen Schritt in Richtung Angleichung der Tariflöhne zwischen Ost und West.«

Foto: Christian von Polentz, transitfoto.de

Drei Fragen an Bodo Grzonka, Verhandlungsführer der IG Metall

Mehr als 15 Prozent Plus für die ostdeutschen Tischler bis 2019 – das klingt nach einer Sensation…
Grzonka: … nicht ganz. Wir haben mit dem Tarifergebnis die letzten Jahre, in denen es seit 2014 keine Erhöhungen gab, wieder ausgeglichen. Damit haben wir den Anschluss an das übliche Tarifniveau im Handwerk wieder hergestellt.

2013 wurden weitere Stufen zur Anhebung von Weihnachts- und Urlaubsgeld vereinbart. Fällt das jetzt weg?
Grzonka: Natürlich nicht! Es gibt wie bisher ein Urlaubsgeld von 40 Prozent und eine jährliche Sonderzahlung von 55 Prozent vom Brutto. Die nach dem Jahr 2018 geplanten weiteren Anhebungen wurden jetzt umgerechnet und bereits ab Januar 2018 auf das Monatseinkommen umgelegt. Die Erhöhungen fließen also dauerhaft in die Entgelttabellen ein – das allein sind 3 Prozent Plus.

Werden alle Beschäftigten davon profitieren? Nicht alle Betriebe sind tarifgebunden.
Grzonka: Das hat jeder Tischler und jede Tischlerin selbst in der Hand. Wer noch nicht Mitglied der IG Metall ist, sollte jetzt eintreten. Denn Mitglieder der Gewerkschaft haben einen Rechtsanspruch auf tarifliche Bezahlung und alle anderen Leistungen, die die IG Metall mit den Arbeitgebern vereinbart hat. Das gilt natürlich auch für Auszubildende.

Foto: IG Metall

Zwickau: Stefan Kademann (Mitte) geht. Thomas Knabel (links) und Jörg Brodmann übernehmen.

Wechsel an der IG Metall-Spitze in Zwickau

Generationswechsel an der Spitze der größten ostdeutschen Geschäftsstelle der IG Metall: Der Erste Bevollmächtigte von Zwickau, **Stefan Kademann** (61), ist ab 1. Februar im Ruhestand. Zu seinem Nachfolger bestimmte die Delegiertenversammlung den bisherigen »Zweiten«, **Thomas Knabel** (45).

Mit 97 Prozent der Stimmen erzielte Knabel ein sehr eindeutiges Wahlergebnis. Mit diesem großen Vertrauensbeweis würdigten die Delegierten zugleich seine bisherige Arbeit für die 25 600 Mitglieder der IG Metall Zwickau. »Für mich ist das der Auftrag, die erfolgreiche Arbeit unserer Geschäftsstelle, die Stefan Kademann stark geprägt hat, in Zukunft fortzuführen«, sagte Thomas Knabel. An die Stelle des Zweiten Bevollmächtigten rückt **Jörg Brodmann** (43), bisher Gewerkschaftssekretär in Zwickau.

Stefan Kademann ist seit vielen Jahren mit seinem leidenschaftlichen Engagement ein wichtiger »Player« in der Region. Legendär ist sein Einsatz für den Erhalt von Industriestrukturen im Sächsischen Vogtland. In den Gremien der IG Metall und in der Öffentlichkeit stritt er unermüdlich, konsequent und kompromisslos für die Ost-West-Angleichung der tariflichen Arbeitsbedingungen, insbesondere der Arbeitszeit. »Die 35-Stunden-Woche war, ist und bleibt eine intelligente Idee«, argumentiert er stets, auch derzeit in seiner letzten Tarifrunde für die IG Metall. Danke, Stefan! Du hast Spuren hinterlassen.

›IMPRESSUM
Verantwortlich: Olivier Höbel, **Redaktion:** Marlis Dahne,
Anschrift: IG Metall Berlin-Brandenburg-Sachsen, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon 030 25 37 50-23,
igmetall-bbs.de

Foto: Ralph Koehler/propicture

Mehr als 4000 Beschäftigte versammelten sich zur Warnstreik-Kundgebung am 12. Januar vor den Toren von VW in Zwickau.

Unsere Antwort: Warnstreiks

Metallarbeitgeber setzten auf Provokation Die Metallerinnen und Metaller antworteten mit Warnstreiks.

30 000 Beschäftigte der Metall- und Elektroindustrie im Warnstreik – das war die Bilanz Mitte Januar für Berlin, Brandenburg und Sachsen: Entschlossene Aktionen für die Durchsetzung der Tarifziele der IG Metall! Gefordert sind 6 Prozent mehr Entgelt und die Option für alle, die Arbeitszeit befristet auf 28 Stunden pro Woche zu senken – mit einem Entgeltzuschuss für diejenigen, die Kinder oder Pflegebedürftige versorgen. »Teilzeit nach oben öffnen, Vollzeit nach unten!«, brachte Bezirksleiter Olivier Höbel das Konzept der IG Metall für kurze Vollzeit auf den Punkt. Zu Redaktionsschluss war kein Tarifergebnis in Sicht. Die Metaller bereiteten sich deshalb auf die nächste Eskalationsstufe vor: ganztägige Warnstreiks.

igmetall-bbs.de/Aktuelles

Foto: Christian von Polentz, transitfoto.de

Berlin: 2000 Metaller und Metallerinnen auf der Kundgebung in Tegel

Foto: Wolfgang Zeyen

Leipzig: Siemens in Bewegung

Foto: Uli Heim, IG Metall

Chemnitz: Weckruf bei Siemens WKC

Foto: Christian von Polentz, transitfoto.de

ZF in Brandenburg/Havel: Zeit für neue Zeiten!

Berlin

›IMPRESSUM
IG Metall Berlin
Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin
Telefon 030 253 87-103, Fax 030 253 87-200,
berlin@igmetall.de igmetall-berlin.de
Redaktion: Klaus Abel (verantwortlich), Jörn Breiholz, Michael Netzhammer

Fotos: Christian von Polentz/ transitfoto, privat

Beschäftigte von GE, Ledvance und Siemens kämpfen mit der IG Metall für ihre Arbeitsplätze. Die Politik unterstützt sie dabei, zum Beispiel Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries, hier zusammen mit Klaus Abel (Bild Mitte), dem Ersten Bevollmächtigten der IG Metall Berlin.

Transformation gemeinsam gestalten

GE, Ledvance und Siemens wollen radikal Arbeitsplätze abbauen und Standorte in Berlin schließen. Beschäftigte, Betriebsräte und IG Metall leisten Widerstand. Denn es gibt durchaus Alternativen.

»Prima, dass Ihr Euch für Eure Arbeitsplätze engagiert«, hatte Wirtschaftsministerin Brigitte Zypries (SPD) 200 Beschäftigte von Siemens-Standorten kurz vor Weihnachten ermutigt.

Der Widerstand der Beschäftigten bei Siemens, Ledvance und GE hat Eindruck hinterlassen. Und natürlich muss es eine Bundeswirtschaftsministerin kümmern, wie Konzerne Transformation gestalten. Diese haben fundamentale Auswirkungen auf die Gesellschaft. Geht die Schere zwischen Arm und Reich weiter auf oder finden Vorstände und Beschäftigte gemeinsame Lösungen? Entwickelt ein Unternehmen seine unter Druck stehenden Geschäftsfelder – oder verabschiedet es sich daraus?

Bei Ledvance, GE und Siemens fallen die Antworten eindeutig aus. Die Vorstände wollen ihre margenschwachen Geschäftsfelder stutzen. »Joe Kaeser sucht sein Heil in neuen Datenkonzepten anstatt das Turbinengeschäft ins digitale Zeitalter zu überführen. Damit verzichtet er auf ein wichtiges Herausstellungsmerkmal von Made in Germany, nämlich die enge Verzahnung von Ingenieurskunst und Fertigungsexzellenz«, sagt Klaus Abel, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Berlin.

Gestaltungsspielräume bei GE

Beschäftigte und IG Metall organisieren jetzt gemeinsam breiten Widerstand. »Ich sehe gute Chancen, dass wir die Schließung unserer Fertigung verhindern und die Zahl der Arbeitsplätze, die der Vorstand abbauen will, reduzieren können«, sagt Martin Ruess, Betriebsratsvorsitzender bei GE Energy Power Conversion in Marienfelde. Aktuell beraten Betriebsräte und die zentrale Geschäftsleitung auf europäischer Ebene. »Künftig sollen Werke mehr regional entscheiden können. Das eröffnet für uns Gestaltungsspielräume«, fügt Ruess hinzu. »Die Verhandlungen mit der lokalen Geschäftsleitung haben wir dazu aufgenommen.« Wird jedoch die Fertigung wie vorgesehen eingestellt, hat das Konsequenzen für das Engineering und nachgelagerte Bereiche. »Deshalb entwickeln wir gerade Alternativen zu den Plänen des Vorstands«, sagt Martin Ruess.

Standortkonzept bei Ledvance

Auch bei Ledvance arbeiten Beschäftigte und Betriebsräte an einem Standortkonzept. »Wir haben eine Arbeitsgruppe gegründet, an der sich viele Beschäftigte beteiligen«, sagt Andy Deininger, Betriebsratsvorsitzender bei Ledvance. Die Beschäftigten investieren in die Arbeitsgruppe viel Zeit in Konzepte, die eigentlich das Management ausarbeiten sollte. »Wir wissen am Ende nicht, was herauskommt, aber wir kämpfen für unseren Standort, mit allem was wir haben«, sagt Andy Deininger.

Dynamowerk: niemand zuhause

Auch im Dynamowerk sind die Beschäftigten kämpferisch und beteiligten sich in großer Zahl an den Warnstreiks. Ein Konzept für ein modernisiertes Dynamowerk haben die Betriebsräte 2017 entwickelt. Bereits im Juni hatten sie es Janina Kugel aus dem Siemens-Vorstand präsentiert. »Bis heute haben wir weder eine Antwort erhalten noch ein Angebot, darüber zu sprechen. Das entsetzt mich schon«, sagt Predrag Savic, Betriebsratsvorsitzender im Dynamowerk.

Es geht auch anders

In allen drei Unternehmen fliehen die Vorstände vor der Verantwortung, anstatt sie mit den Beschäftigten gemeinsam zu gestalten. Dass der Standort Deutschland auch für Innovationen attraktiv ist, hat im Januar 2018 Osram-Vorstandschef Olaf Berlien erklärt. »Hightech kann auch in Deutschland produziert werden«, sagte er dem Handelsblatt. 500 Millionen Euro wolle er demnach in den Standort in Regensburg investieren, in Berlin außerdem die Sensortechnik in einem neuen Zentrum für autonomes Fahren entwickeln. Darüber hatten Geschäftsführung, Betriebsrat und IG Metall eine Vereinbarung getroffen.

Die Daimler AG geht einen Schritt weiter. Sie hat in Deutschland eine Beschäftigungsgarantie bis Ende 2029 ausgesprochen. Vorausgegangen waren intensive Verhandlungen mit Gesamtbetriebsrat und IG Metall. »Damit nimmt Daimler den Kolleginnen und Kollegen ihre Ängste. Das setzt Energie für die anstehenden Transformationsprozesse frei«, sagt Klaus Abel.

Transformation kann gelingen

Die IG Metall fordert von den Unternehmen mutige Entscheidungen und Investitionen in deutsche Standorte und ihre Beschäftigten. »Transformation gelingt nur mit den Kolleginnen und Kollegen und nicht gegen sie«, sagt Klaus Abel. Wo Unternehmen den Weg mit den Beschäftigten gehen wollen, haben sie mit der IG Metall einen starken Partner an ihrer Seite.

›TERMINE

Seniorinnen/Senioren

- **Montag, 5. Februar, 10–14 Uhr,** IG Metall-Haus, Raum 110, Telefon 253 87-110: Anmeldung für eine Besichtigung des Rundfunk- und Fernsehsenders rbb Potsdam am Montag, 26. März 2018.
- **Mittwoch, 28. Februar, 14 Uhr,** IG Metall-Haus, Alwin-Brandes-Saal: Mitgliederversammlung zum Thema Wohnungspolitik in Berlin. Referent Andrej Holm. Gäste sind herzlich willkommen.

Rentenberatung

- durch Uwe Hecht. Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat, 13 bis 17 Uhr, IG Metall-Haus, 1. Etage, Raum 117.

›RECHTSTIPP

Am 25. Mai 2018 treten zwei neue Gesetze in Kraft, die den Datenschutz für die Beschäftigten (neu) regeln. Was ändert sich mit ihnen? Müssen deshalb die Betriebsvereinbarungen verändert werden? Lukas Middel, Partner bei dka Rechtsanwälte/ Fachanwälte, beantwortet die wichtigsten Fragen zu den Neuregelungen unter igmetall-berlin.de

Ostbrandenburg

›IMPRESSUM
IG Metall Ostbrandenburg
Zehmeplatz 11, 15230 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 554 99-0, Fax: 0335 54 97-34,
ostbrandenburg@igmetall.de, igmetall-ostbrandenburg.de
Redaktion: Peter Ernsdorf (verantwortlich), Karoline Ludwig

Die Attraktivität der Region im Blick

Betriebsräte und Tarifbindung für mehr Demokratie und Gerechtigkeit: Peter Ernsdorf, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ostbrandenburg, blickt im Interview mit der metallzeitung auf 2017 zurück und nennt Herausforderungen für die Zukunft. 2017 ist Geschichte.

Wie fällt Deine Bilanz aus?
Peter: Wir haben viele unserer Ziele erreicht. Die Mitgliederentwicklung war am Ende positiv, trotz Werkschließungen und Umstrukturierungen. Personell haben wir das Team der Geschäftsstelle mit Jörg Ullrich im Mai verstärkt, sodass wir jetzt noch besser in der Lage sind, in der Fläche präsent zu sein, um unsere Betriebe umfassend zu betreuen.

Dazu hat Jörg der Jugendarbeit auch noch einmal neue Impulse gegeben. Das Jugendcamp zur Begrüßung der neuen Auszubildenden war noch nie so gut besucht wie im vergangenen September. Und es ist uns gelungen, in einigen Betrieben mehr gewerkschaftliche Strukturen zu schaffen.

Ein Beispiel?
Peter: Ganz aktuell bei Boryszew in Prenzlau, Zulieferer für die Automobilindustrie. Das ist immerhin der zweitgrößte Betrieb im Bereich unserer Geschäftsstelle. Einen Betriebsrat gab es dort schon, aber Mitte Dezember haben die IG Metall-Mitglieder erstmals auch Vertrauensleute gewählt – und eine betriebliche Tarifkommission. Es wird schließlich höchste Zeit, dass die Kolleginnen und Kollegen bei Boryszew endlich wegkommen vom Mindestlohn und ihren Weg in die Tarifbindung finden.

Stichwort Tarifbindung: Wie ist es in den Betrieben Eurer Geschäftsstelle darum bestellt?
Peter: Neben Boryszew gibt es noch eine ganze Reihe anderer Betriebe ohne Tarifbindung. Es fällt uns immer wieder auf, dass gerade Konzerne, die im Westen Deutschlands tarifgebunden sind, ihre Niederlassungen im Osten als Exerzierfeld benutzen und sich der Tarifbindung verweigern. Das zu ändern, ist eines unserer größeren Ziele. Die Menschen im Osten leisten schließlich ebenso gute Arbeit wie ihre Kolleginnen und Kollegen im Westen. Außerdem bewirkt Tarifbindung der Unternehmen auch eine höhere Attraktivität der Region und verhindert den oft beklagten Wegzug von Menschen aus ihrer Heimat.

Welche weiteren Ziele habt Ihr Euch für 2018 gesetzt?
Peter: Wir haben natürlich die Mitgliederentwicklung im Blick, denn eines ist doch klar: Nur mit gut aufgestellten Belegschaften lässt sich letztlich viel erreichen. Außerdem bleiben wir im direkten Dialog mit der Politik. Im März ist zum Beispiel der brandenburgische Wirtschaftsminister Albrecht Gerber wieder Gast unserer Delegiertenversammlung. Und ganz wichtig: Noch mehr Betriebe sollen mit Betriebsräten ausgestattet werden, um mehr Demokratie und Gerechtigkeit in die Betriebe zu bringen. Wir unterstützen Beschäftigte in Betrieben ohne Betriebsrat, wenn sie sich für mehr Mitbestimmung einsetzen möchten, machen ihnen Mut, diesen lohnenswerten Weg zu gehen. Mit Betriebsrat ist der betriebliche Alltag schon ein ganz anderer.

Foto: IG Metall

Peter Ernsdorf, Erster Bevollmächtigter

Von März bis Mai finden turnusgemäß Betriebsratswahlen statt. Welche Unterstützung bietet Ihr an?
Peter: Wir haben 55 Betriebsratsgremien, die im Bereich unserer Geschäftsstelle neu gewählt werden. Um sie vorab für die Wahlverfahren fit zu machen, finden zunächst Schulungen für die Wahlvorstände statt. Das ist aber nur ein kleiner Teil dessen, was wir anbieten. Wenn die Kandidatinnen und Kandidaten gewählt sind, werden sie in Seminaren und bei Bedarf auch einzeln für alle Anforderungen, die das Amt an sie stellt, geschult. Ganz wichtig ist uns dabei auch die Vernetzung der Betriebsräte über Unternehmensgrenzen hinaus. Denn die allermeisten Betriebsräte haben die gleichen Themen und gut vernetzt stellen sie fest, dass sie das Rad nicht immer neu erfinden müssen. Oft können sie auf die Erfahrungen ihrer Kolleginnen und Kollegen in anderen Betrieben zurückgreifen.

›TERMINE

Strategieseminar
15. bis 17. Februar, im Bildungszentrum Erkner, Seestraße 39, 15537 Erkner.

Im Rahmen der Jahresplanung 2018 wird ein konkreter Fahrplan zu den Schwerpunkten und Zielen erarbeitet. Der Teilnehmerkreis wurde hierzu gesondert eingeladen.

Wochenend-Seminar für aktive Jugendliche
23. bis 25. Februar, im IG Metall-Bildungszentrum Berlin, Am Pichelssee 30, 13595 Berlin.
Die Anmeldung erfolgt unter der Seminarnummer Q67518100004 über die Geschäftsstelle Ostbrandenburg.

Delegiertenversammlung
Die erste Delegiertenversammlung 2018 der IG Metall Ostbrandenburg findet am 16. März ab 16.30 Uhr im IG BCE Bildungszentrum Kagel-Möllenhorst statt. Gastredner ist Wirtschaftsminister Albrecht Gerber.

Betriebsratswahlen 2018

In der Zeit vom 1. März bis zum 31. Mai finden die regulären Betriebsratswahlen statt. Aber auch außerhalb des regulären Zeitraums können Neuwahlen stattfinden, wenn zum Beispiel ein Betriebsrat zurücktritt oder aber kein Betriebsrat existiert und erstmals in einem Betrieb ein Betriebsrat gewählt werden soll.

Informationen und Arbeitshilfen zu den Betriebsratswahlen gibt es in der Geschäftsstelle der IG Metall Ostbrandenburg.

Der Betriebsrat vertritt die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gegenüber dem Arbeitgeber und kann bei vielen wichtigen Fragen »rund um die Arbeit« mitentscheiden.

Habt Ihr keinen, wählt Euch einen!
Holger Wachsmann, Betriebsratsvorsitzender von ArcelorMittal Eisenhüttenstadt (EKO), meint: »Demokratie hört nicht am Werktor auf! Ohne aktive Betriebsräte und die Zusammenarbeit mit der IG Metall würde das Stahlwerk in Eisenhüttenstadt wohl heute nicht mehr existieren. Nur wenn Betriebsräte sich für die Interessen der Beschäftigten einsetzen, können die Arbeitsbedingungen verbessert werden. Betriebsrat – habt ihr keinen, wählt Euch einen!«

Foto: C.v. Polentz, transitfoto.de

Holger Wachsmann, Betriebsratsvorsitzender von ArcelorMittal Eisenhüttenstadt

Oranienburg und Potsdam

›IMPRESSUM
IG Metall Oranienburg, Fontanesiedlung 13, 16761 Hennigsdorf,
Telefon 03302 505720, Fax 033302 505770, **oranienburg@igmetall.de**
IG Metall Potsdam, Breite Straße 9A, 14467 Potsdam,
Telefon 0331 2008150, Fax 0331 20081515, **potsdam@igmetall.de**
Redaktion: Stefanie Jahn (verantwortlich), Nico Faupel

Ausgeplaudert

von Manfred Ende

Einsamkeit ist so schädlich wie Fettleibigkeit oder Rauchen, habe ich irgendwo gelesen. Vielleicht belächeln wir die Nachricht, weil nach unserem Verständnis das Alleinsein weder Leberzirrhose noch Lungenkarzinom hervorbringt. Auf keinem Ausweis eines einsamen Rentners findet sich ein ähnlicher Hinweis wie auf den Zigarettenschachteln: »Achtung! Alleinsein kann tödlich sein«. Aber wir erinnern uns der Wendezeit, als viele ihren Arbeitsplatz an den Nagel hängen mussten und der Weg in die soziale Abgeschiedenheit führte. »Mir fällt die Decke auf den Kopf«, oder »Ick hab' ja noch mein' Garten«, waren so gängige Sprüche. Aber Tomaten lassen nicht mit sich reden, und der Grünkohl bietet wenig Abwechslung. Die vermeintliche Rettung, der Nachbar am Gartenzaun, wiederholt seine Neuigkeiten, in Ermangelung frischer Nachrichten, täglich aufs Neue. »Ja, früher war alles...« Doch was war, ist nicht mehr. Wem trotz herbstlicher Lebenszeit die Neugierde noch nicht abhandengekommen ist, der darf sich heute neuen Herausforderungen stellen. Kein Strafparagraf verbietet einem achtzigjährigen Senior, statt im Plüschsessel auf dem Fahrrad Platz zu nehmen, im Internet zu surfen oder im Wartezimmer die junge Generation mit seinem Smartphone ins Staunen zu versetzen. »Omas sind auch nicht mehr das, was sie mal waren«, erklärt mir ein zehnjähriger Steppke und weist auf die Whats-App-Nachricht, die ihm seine 94-jährige Großmutter hat zukommen lassen: »Junge weißt du schon, dass das Hubble-Teleskop die bislang fernste Galaxie entdeckt hat?«

Auf Provokation der Arbeitgeber folgt Krach

Warnstreiks in zahlreichen Oranienburger und Potsdamer Betrieben

Fotos: Christian von Polentz/ Transitfoto.de und IG Metall

Impressionen der Warnstreiks in Oranienburger und Potsdamer Betrieben

IG Metall unterstützt Kinder

Foto: IG Metall

Förderverein und Kinder der Regenbogenschule freuten sich

Die IG Metall-Geschäftsstellen Potsdam und Oranienburg haben im Rahmen ihrer bundesweiten Beschäftigtenbefragung »Politik für alle – sicher, gerecht und selbstbestimmt« 3063,15 Euro an Institutionen zur Unterstützung und Förderung von Kindern gespendet. Zum einen wurde die Kindernachsorgeklinik Berlin-Brandenburg gGmbH mit 1597,91 Euro und zum anderen der Förderverein der Regenbogenschule in Hennigsdorf mit 1000 Euro sowie das Zirkusprojekt der PuR gGmbH mit 465,24 bedacht. »Wir sind sehr stolz, dass wir Kinder mit diesem Geld unterstützen konnten und danken allen, die an der Befragung teilgenommen haben« sagte Stefanie Jahn, Erste Bevollmächtigte.

Foto: Kindernachsorgeklinik

1597,91 Euro gingen an die Kindernachsorgeklink in Bernau.

Ludwigsfelde

›IMPRESSUM
IG Metall Ludwigsfelde
Rathausstraße 2, 14974 Ludwigsfelde
Tel.: 03378 80 49-17 (-18), Fax: 03378 80 49-19,
ludwigsfelde@igmetall.de **igmetall-ludwigsfelde.de**
Redaktion: Tobias Kunzmann (verantwortlich)

Über 1000 Beschäftigte zeigten im Warnstreik ihre Stärke

Die Stimmung bei den Warnstreiks war bei jedem Wetter gleich gut. Über 1000 Kolleginnen und Kollegen haben sich bereits in den ersten zwei Wochen an den Warnstreiks der IG Metall Ludwigsfelde beteiligt und das, obwohl Mercedes noch gar nicht dabei war. Dort war noch Betriebsruhe, und es fanden ein Umbau sowie Qualifizierungen der Kolleginnen und Kollegen statt. Vor den Werktoren war auch deutlich zu spüren: 28 Jahre nach der Wende ist die Zeit reif, mit den Arbeitgebern über die Angleichung der Arbeitszeit zu reden.

Foto: Geschäftsstelle

9. Januar, Gestamp und MTU Ludwigsfelde: Mathias Martens von Gestamp: »Bei uns arbeiten die Beschäftigten in einigen Bereichen unterhalb der 38-Stunden-Woche. Die Erfahrung zeigt: Das hält gesund und halbiert den Krankenstand.« Hans-Joachim Dorst von Gestamp: »Wichtig sind unsere Forderungen. 6 Prozent mehr Lohn und mehr Zeit für die Leute, die besonders beansprucht sind. Vorübergehende Teilzeit mit Rückkehrrecht wäre für Schichtarbeiter und Kollegen, die kleine Kinder haben oder Angehörige pflegen müssen, eine gute Sache. Deshalb streiten wir dafür, dass wir das so schnell wie möglich geregelt kriegen.« Michael Winkelmann von MTU: »Der Anfang ist gemacht, wir müssen weiter dranbleiben. Die Auseinandersetzung wird kein Spaziergang, drei Stunden kriegen wir nicht geschenkt.«

10. Januar, Schaeffler Luckenwalde: Andrea Grofe: „Wir waren Vorreiter im Konzern beim 18-Schicht-Modell mit kurzen Wechseln und wir sind es noch heute. Wir bringen seit Jahren unsere Leistung, aber wir arbeiten immer noch drei Stunden länger als im Konzern üblich. Seit der Wende haben wir damit schon zwei Jahre und vier Monate länger gearbeitet als unsere Kollegen im Konzern. Es wird Zeit, dass sich daran endlich etwas ändert!«

11. Januar, Wildauer Schmiede- und Kurbelwellentechnik: Die Kolleginnen und Kollegen der Frühschicht bei WSK machten sich insbesondere für die Forderung nach einer bis zu zweijährigen Absenkung der wöchentlichen Arbeitszeit auf bis zu 28 Stunden mit Entgeltzuschuss stark. Auf Grund der Schwere ihrer Arbeit gibt es in Wildau viele Metallerinnen und Metaller, die gerne vorübergehend kürzertreten würden.

16. Januar, Rolls Royce Deutschland: »Es ist niemandem mehr zu vermitteln, warum 28 Jahre nach der Wende immer noch ungleiche Verhältnisse herrschen, warum Menschen im Osten für das gleiche Geld Woche für Woche drei Stunden länger arbeiten müssen als im Westen«, riefen Guido Höhn und Ingo Körner ihren warnstreikenden Kolleginnen und Kollegen zu. »Was bei Rolls Royce in Oberursel möglich ist, muss auch bei uns in Dahlewitz möglich sein.« Die Beschäftigten am Standort in Hessen bekommen dasselbe oder sogar mehr Geld für drei Stunden weniger Arbeit pro Woche. Die Beschäftigten in Dahlewitz arbeiten 38 Stunden pro Woche und damit fast einen Monat länger pro Jahr.

17. Januar, Franke Aquarotter: Mit ihrem Warnstreik sendeten die Kolleginnen und Kollegen ein deutliches Signal an ihren Arbeitgeber: Tarifvertrag muss sein! Hintergrund: Der Arbeitgeber ist vor Weihnachten noch schnell aus dem Arbeitgeberverband ausgetreten. Nicht ganz überraschend. Franke hat schon im letzten Jahrzehnt zwischen Anerkennungstarifvertrag und Verbandsbindung gewechselt. Offenbar haben die Eigentümer riesige Angst vor einer Arbeitszeitverkürzung. Die Metallerinnen und Metaller haben mit dem Warnstreik schon mal signalisiert: Ganz ohne Tarifvertrag geht es bei Franke nicht!

Weitere Infos unter: igmetall-ludwigsfelde.de

›IMPRESSUM
IG Metall Ostsachsen
Dr.-Maria-Grollmuß-Str. 1, 02625 Bautzen,
Telefon 03591 52140, Fax 03591 521430,
ostsachsen@igmetall.de, igmetall-ostsachsen.de
Redaktion: Philipp Singer, Jan Otto (verantwortlich)

Eine ganze Region kämpft für ihre Zukunft

Über 7000 Menschen folgten dem Aufruf der IG Metall Ostsachsen und beteiligten sich an der größten Demonstration in der Neiße-Stadt seit 1990.

Die Zukunft für die beiden Görlitzer Großbetriebe von Bombardier und Siemens ist noch immer unklar. Das war Anlass für die Beschäftigten und eine Vielzahl von Unterstützern und Unterstützerinnen aus der Görlitzer Zivilgesellschaft, wieder einmal auf die Straße zu gehen. Es war nicht die erste Demonstration im Kampf um die rund 3000 Industriearbeitsplätze an beiden Standorten, doch es war die bisher größte.

Insgesamt über 7000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich unter dem Motto »Traditionen bewahren, Arbeitsplätze sichern, Zukunft gestalten« am Nachmittag auf dem Görlitzer Obermarkt ein. Unter ihnen waren unzählige Schülerinnen und Schüler, von der Grundschule bis zum Gymnasium. Aber auch viele Ladenbesitzerinnen und Ladenbesitzer, Gewerbetreibende, Beschäftigte aus Zulieferbetrieben der beiden Unternehmen, Beschäftigte aus Görlitzer Behörden sowie Vertreter und Vertreterinnen der Politik und der Kirchen waren mit dabei und zeigten Gesicht für die Zukunft der Region.

Als Jan Otto, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ostsachsen, die Kundgebung auf dem Obermarkt eröffnet, spricht er klare Worte: »Ihr zeigt, dass wir solidarisch zusammenstehen und Ostsachsen Zukunft hat. Die Abbaupläne der Konzerne gehen uns alle an, aber wir werden diese Region auf keinen Fall und gegen niemanden aufgeben. Ich habe wenige Tage vor der Demonstration mit dem Kanzleramt telefoniert. Die Bundeskanzlerin hat ihre Unterstützung zugesagt. Sie hat verstanden, dass diese Region eine Zukunftschance braucht, und sie wird mit den Unternehmensvorständen nach konstruktiven Lösungen suchen.«. Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) wurde bereits im Dezember für den 19. Januar eingeladen. Ihre persönliche Teilnahme konnte sie jedoch nicht einrichten.

In der ersten Reihe der Demonstration läuft auch der stellvertretende Ministerpräsident Sachsens, Martin Dulig (SPD). Seine Rede auf der Abschlusskundgebung enthält einen deutlichen Appell an die Vorstände von Siemens und Bombardier: »Schaut in die Gesichter der jungen Auszubildenden. Sie wollen hier eine Perspektive haben. Schaut in die Gesichter der erfahrenen Kollegen. Auf ihre Kompetenz könnt ihr nicht verzichten. Nehmen Sie die gestreckte Hand, um nach Lösungen zu suchen.«

Wolfgang Lemb, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall und hauptverantwortlich für das Projekt Zukunft Ost, betont, dass die Veranstaltung in Görlitz ein »starkes Signal an die beiden Konzerne« sei. Für ihn ist es selbstverständlich, die Kolleginnen und Kollegen in Ostsachsen in ihrem Kampf zu unterstützen.

»Es ist an der Zeit, ein Zeichen zu setzen und Bombardier einen Warnschuss zu verpassen«, sagt René Straube, Betriebsratsvorsitzender von Bombardier Görlitz. Ronny Zieschank, stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats bei Siemens, wird ähnlich deutlich in seiner Rede: »Wir kämpfen für unsere Arbeitsplätze, wir kämpfen für den Erhalt unseres Standortes. Selbstverständlich sind wir heute alle hier draußen auf der Straße.«

Jede Rednerin und jeder Redner hatte an diesem Nachmittag einen oder mehrere Paten aus verschiedenen Schulen der Stadt, die ebenfalls zu Wort kamen, um ihre Wünsche an die Konzerne und die Politik zu formulieren. Erik von der Melanchthonschule erzählt von seinem Vater, der seit mehr als 30 Jahren bei Siemens arbeitet: »Jetzt haben wir Angst, die Stadt verlassen zu müssen, aber wir wollen in Görlitz bleiben. Dafür stehen wir heute hier.«

Nach den vielen Stunden und Tagen der Vorbereitung wird diese Großdemonstration wohl allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben. Spätestens jetzt wird auch außerhalb Ostsachsens klar, dass die Kolleginnen und Kollegen um ihre Arbeitsplätze kämpfen – und sie stehen damit nicht allein, denn eine ganze Region unterstützt sie.

Jan Otto zieht nach der Kundgebung das Fazit: »Die IG Metall Ostsachsen wächst seit zwei Jahren überproportional, weil wir eine optimistische, positive und konstruktive Kraft sind, die Lösungen anbietet – egal ob bei der Wahl von Betriebsräten oder dem Erkämpfen von Tarifverträgen für mehr Lohn oder für die Abwehr von Werksschließungen mit cleveren Alternativkonzepten in Zusammenarbeit mit der Belegschaft gekämpft wird. Die Grundstimmung ist die: Ostsachsen ist die Zukunft, und wir wollen sie als IG Metall gemeinsam mit den Beschäftigten gestalten. Das soll die ganze Bundesrepublik wissen!«

Fotos: IG Metall

Chemnitz

›IMPRESSUM
IG Metall Chemnitz
Jägerstraße 5-7, 09111 Chemnitz,
Telefon 0371 666 03-0, Fax 0371 666 03-60,
chemnitz@igmetall.de, igmetall-chemnitz.de
Redaktion: Mario John (verantwortlich)

Immer wieder montags ...

Beschäftigte aus acht Betrieben im befristeten Ausstand

300 Beschäftigte in unserem größten Chemnitzer Betrieb, dem Motorenwerk von Volkswagen Sachsen, legten am 15. Januar in der Frühschicht die Arbeit wieder befristet nieder.

»Das ist schon das zweite Mal in dieser Runde. Und es ist wieder Montag. Daraus abzuleiten, dass immer wieder montags der Aufruf zum Warnstreik bei den Motorenwerkern ankäme, wäre zwar nicht unbedingt von der Hand zu weisen, aber auch keine Gesetzmäßigkeit«, so Mario John, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Chemnitz. »Viel entscheidender ist, dass wir gemeinsam genügend Druck aufbauen, um mit den Arbeitgebern zu einer Lösung zu kommen.«

Bei strahlendblauem Himmel drehten viele Montagewerker und Beschäftigte aus dem CC3 schon eine Runde im Betriebsgelände. Angeführt von Vertrauensleuten demonstrierten sie geschlossen zum Kundgebungsort vor dem Werktor. Am Tor A warteten schon Metallerinnen und Metaller, die in den nähergelegenen Fabrikgebäuden arbeiten.

Und die machten richtig Krach, als ihre Kolleginnen und Kollegen in die Ausfahrt in Richtung Tor A einbogen. »Das war eine tolle Begrüßung. Bei dem Lärmpegel, erzeugt aus 100 Trillerpfeifen, verstand man sein eigenes Wort fast nicht mehr«, so John.

Besser verstand man Jörg Treuheit und René Utoff. Beide sind selbst Motorenwerker und Mitglieder der Tarifkommission. Sie fanden markige Worte in Richtung der Arbeitgeber und für die berechtigten Forderungen der IG Metall.

Die Region Südwestsachsen verbindet mittlerweile mehr als nur die beiden Volkswagenstandorte. Ein gern gesehener Gast in Chemnitz ist deshalb auch der Zwickauer Bevollmächtigte Stefan Kademann. Gerade bei Volkswagen kennt er sich aus wie in seiner eigenen Westentasche. Laut Kademann sei die Verkürzung der Arbeitszeit betriebswirtschaftlich machbar und in Verantwortung zum Beispiel für die eigene Gesundheit dringend geboten. Die Ära der 38-Stunden-Woche gehe wohl zu Ende. »Zumindest eine Verhandlungsverpflichtung zur Angleichung Ost muss Teil eines Tarifergebnisses sein«, so Kademann weiter.

Der Chemnitzer IG Metall-Chef John betonte den Einigungswillen der Gewerkschaft. Allerdings nicht um jeden Preis.

Foto: Kevin Schuffenhauer

Immer wieder montags...

›TERMINE

Betriebsrätetagung
5. Februar, 14 bis 16 Uhr,
Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5–7,
Chemnitz.

Ortsjugendausschuss
19. Februar, 17 bis 19 Uhr,
Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5–7,
Chemnitz.

Frauenstammtisch
20. Februar, 17 Uhr bis 19 Uhr,
Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5–7,
Chemnitz.

Ortsvorstand
19. Februar, 13 bis 16 Uhr,
Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5–7,
Chemnitz.

Impressionen von den Warnstreiks

Fotos: Kevin Schuffenhauer, IG Metall, Igor Pastierovic

Metallerinnen und Metaller streiten für berechtigte Forderungen.

Dresden und Riesa

›IMPRESSUM
KOOPERATIONSGESCHÄFTSSTELLEN IG METALL DRESDEN UND RIESA
Telefon Dresden 0351 86 33-200
Telefon Riesa 03525 518 15 0
Redaktion: Joern Kladen (verantwortlich)

Warnstreik bei Elbe Flugzeugwerke in Dresden

Arbeitgeber sollen ihrer Verantwortung nachkommen

Pünktlich um 13.30 Uhr startete der Warnstreik vorm Betriebstor der Elbe Flugzeugwerke Dresden.

230 Kolleginnen und Kollegen hielten Transparente und Fahnen in der Hand. Das ist die richtige Antwort auf die derzeitige Politik des sächsischen Arbeitgeberverbands. Knapp die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts wurde im Jahr 2017 durch die Kaufkraft der Beschäftigten realisiert.

Wer weiterhin will, dass unser Land auf wirtschaftlich erfolgreichen Beinen steht, muss uns auch am derzeitigen Wirtschaftsboom entsprechend beteiligen. Das bisherige Angebot reicht da bei weitem noch nicht aus. Hier muss die Arbeitgeberseite ordentlich nachbessern.

Auch bei der zweiten Forderung muss die Arbeitgeberseite sich erheblich bewegen. Wer immer mehr Flexibilität von den Beschäftigten fordert, muss auch Flexibilität zulassen.

Wo steht, dass Arbeitszeitflexibilität ausschließlich Mehrarbeit bedeutet? Nein, sie bedeutet auch die Möglichkeit der Reduzierung der Arbeitszeit. Wenn sich dann die Beschäftigten auch noch um die Fachkräfte von gestern bzw. die zukünftigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer kümmern, in dem sie viel Zeit für Pflege und Erziehung aufwenden, sollen sie auch eine Unterstützung von ihrem Betrieb erhalten.

Das ist keine »Stilllegungsprämie«, wie einige Arbeitgebervertreter behaupten, das ist ein Teil der sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung, die auch Arbeitgeber haben. Aus dieser Verantwortung werden wir sie nicht einfach fliehen lassen.

Wir kämpfen gemeinsam für eine faire Entgelterhöhung und die Möglichkeit, die Arbeitszeit vorübergehend abzusenken!

Foto: IG Metall Dresden

›TERMINE

Filmabend im Volkshaus Dresden am 8. März

Schützenplatz 14, 01067 Dresden, Jugendraum der IG Metall Dresden im Hof des Hauptgebäudes, Beginn: 18 Uhr, Eintritt frei.

We want Sex

Daniel Jacobs erzählt den ersten weiblichen Streik der britischen Geschichte im Fordwerk Dagenham.

›IMPRESSUM
IG Metall Leipzig
Karl-Liebknecht-Str. 14, 04107 Leipzig
Tel.: 0341 486 29-0
leipzig@igmetall.de, **igmetall-leipzig.de**
Redaktion: Bernd Kruppa (verantwortlich)

›TERMINE

Netzwerk Arbeit und Innovation
2. Februar, ganztägig,
Exkursion: Arena der Digitalisierung, Siemens Bad Neustadt, Siemensstraße 15, 97616 Bad Neustadt a. d. Saale.

AGA Leitungssitzung
6. Februar, 9 Uhr,
IG Metall Leipzig, Karl-Liebknecht-Straße 14, 04107 Leipzig.

OJA-Treffen
7. Februar, 17 Uhr,
IG Metall Leipzig, Karl-Liebknecht-Straße 14, 04107 Leipzig.

JAV-Konferenz
12. Februar, 9 Uhr,
August-Horch-Museum,
Audistraße 7, 08058 Zwickau.

Gemeinsam für ein gutes Leben

Die IG Metall Leipzig spendete knapp 7200 Euro für gemeinnützige Organisationen in der Region.

Die IG Metall Leipzig hat knapp 7200 Euro an Organisationen und Vereine in Leipzig und der Region gespendet, die sich für das Gemeinwohl einsetzen. Die Gewerkschaft hatte im Rahmen ihrer großen Beschäftigtenbefragung Anfang des Jahres zugesagt, für alle Beschäftigten, die sich beteiligen, jeweils einen Euro an gemeinnützige Einrichtungen zu spenden.

An der bundesweiten Befragung nahmen rund 680 000 Menschen teil. Eines der wichtigsten Ergebnisse war: Die Menschen wünschen sich mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten bei der konkreten Ausgestaltung ihrer Arbeitszeit. Aus den Befragungsergebnissen hat die IG Metall auch die Forderungen für die derzeit laufende Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie abgeleitet.

Bernd Kruppa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Leipzig, sagte: »Es ist gut, dass sich so viele Menschen an der Befragung beteiligt haben. Allein in Leipzig waren es fast 7200. Das Geld kommt nun Organisationen zugute, die es für Menschen verwenden, die es wirklich brauchen.

Die Bevollmächtigten Bernd Kruppa (l.) und Jens Köhler freuten sich, , fast 7200 Euro an soziale Projekte spenden zu können.

Wir freuen uns, auf diese Weise helfen zu können. Ich möchte noch einmal allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Befragung herzlich danken. Ohne ihr Zutun könnten wir nicht spenden, und wir hätten auch kein so detailliertes Bild davon, wo den Beschäftigten in Leipzig und ganz Deutschland der Schuh drückt.«

Folgende Projekte erhielten Spenden: Clowns & Clowns, die Wohnen plus gGmbH Schloss Schönefeld Leipzig, die Leipziger Tafel, Bon Courage in Borna, Cheerleader Club Leipzig, Netzwerk für demokratische Kultur in Wurzen, Zukunft für Kinder, Opferberatung des RAA Sachsen, medica mondiale, Förderverein Thonbergschule Leipzig, Leipziger Klinikclown, brotZeit, DLRG Bezirk Leipzig, Leipzig Courage Zeigen.

Starker Aufschlag in der ersten Warnstreikwoche

8. Januar: 450 Beschäftigte aus den Betrieben der Gießerei-Branche trafen sich vor dem Werkstor der Firma Georg Fischer zum gemeinsamen Warnstreik.

9. Januar: Warnstreik vor dem Tor des Kirow-Werks in Leipzig-Plagwitz. Unterstützung kam von den Belegschaften der Firma Schaudt Mikrosa und der Firma Heiterblick.

Fotos: IG Metall Leipzig, Thomas Kube

1200 Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Betrieben der Metall- und Elektroindustrie beteiligten sich an der ersten Warnstreikwelle in der Region Leipzig.

10. Januar: Die Beschäftigten von drei Siemens-Betrieben versammelten sich vor dem Plagwitzer Siemens-Werk, um die Forderungen der IG Metall zu unterstützen.

11. Januar: Dem Warnstreikaufruf der IG Metall Leipzig folgten rund 130 Beschäftigte der FläktGroup in Wurzen sowie eine Delegation von Neuman & Esser in Wurzen.

12. Januar: Kolleginnen und Kollegen der Firmen Leesys und TAKRAF in Leipzig-Heiterblick legten zeitweise die Arbeit nieder und beteiligten sich am Warnstreik.

›IMPRESSUM
IG Metall Zwickau
Bahnhofstraße 68-70, 08056 Zwickau,
Telefon 0375 27 36-0, Fax 0375 27 36-500,
zwickau@igmetall.de, **igm-zwickau.de**
Redaktion: Stefan Kademann (verantwortlich), Franziska Wolf

Zwickauweit – streikbereit!

Die IG Metall Zwickau startete am 8. Januar kraftvoll in die heiße Phase der Tarifrunde.

»Die IG Metall fordert bundesweit die 28-Stunden-Woche!« So oder ähnlich lasen sich die Pressemeldungen in den vergangenen Woche. Das dies nicht flächendeckend, sondern als individueller Anspruch mit zeitlicher Begrenzung gelten soll, wurde in der Berichterstattung oft vergessen. Und das zeigt eins: Die Forderung ist zeitgemäß und entspricht den Anforderungen der Menschen in den Betrieben.

Gemeinsam erfolgreich Die Kolleginnen und Kollegen der IG Metall Zwickau haben ihren Arbeitgebern bereits in der letzten Woche gezeigt, dass sie hinter der Forderung stehen. In mehr als zehn Betrieben legten sie die Arbeit nieder. Und dabei zeigte sich wieder: »Nur gemeinsam sind wir stark!« Denn auch Betriebe wie Schnellecke Logistics Sachsen oder Salzgitter Hydroforming, für die nur die Entgeltforderung gilt, unterstützen die Forderung nach einer Verkürzung der Wochenarbeitszeit.

Foto: Köhler

Gemeinsamer Warnstreik von Volkswagen Fahrzeugwerk Zwickau, SAS, Radsysteme Mosel und dem VW Bildungsinstitut

Erst der Anfang Die Warnstreiks der vergangenen Tage waren aber nur ein Anfang. »Wir werden den Druck in den nächsten Wochen weiter erhöhen und auch zu ganztägigen Warnstreiks übergehen, wenn sich die Arbeitgeber nicht bewegen!« sagt Thomas Knabel, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Zwickau.

Foto: Pasterovic

Nachtwarnstreik bei GKN am 8. Januar 2018

Foto: Pasterovic

Warnstreik bei Johnson Controls am 9. Januar 2018

IG METALL-NEBENSTELLEN

Die Nebenstellen der IG Metall Zwickau in Annaberg-Buchholz und Plauen haben neue Büro-Öffnungszeiten:

Annaberg-Buchholz

- Jeden dritten Dienstag im Monat von 14 bis 17 Uhr,
  Ort: Gründer Dienstleistungszentrum, Adam-Ries-Straße 16,
  Telefon 03733 2 53 50.

Plauen

- Jeden ersten Dienstag im Monat von 13 bis 17 Uhr,
  Ort: Gottschaldstraße 1a,
  Telefon 03741 61 18 21.

Foto: Privat

Warnstreik bei MAN am 11. Januar 2018

Foto: Privat

Warnstreik bei SAS am 12. Januar 2018

Foto: Privat

Warnstreik bei Schnellecke am 12. Januar 2018

Foto: Privat

Warnstreik bei Radsysteme am 12. Januar 2018